

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé

Lockroy

Cormon, Eugène

Berlin, [ca. 1905]

[urn:nbn:de:bsz:31-82029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82029)

TB.

69

Tb 69



Das Glöckchen des Eremiten

von

A. Maillart.



— Ed. Bote & G. Bork, Berlin. —

4. J

TB 64

Arien und Gesänge

aus: [Les Dragons de Villars]

4.] Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in 3 Akten.

Nach dem Französischen des Rodroy und Gormon.

Deutsche Bearbeitung

von

Ferdinand Gumbert.

Musik von Aime Maillart.



Ausschließliches Eigentum von
Ed. Bote & G. Bock, Berlin W. 8.
Königliche Hofmusikalienhändler.

Der Text von Rodroy und Gormon sowie die deutsche Bearbeitung von Ferdinand Gumbert sind unser ausschließliches Eigentum und warnen wir ausdrücklich vor jedem Nachdruck des ganzen Textes oder einzelner Teile desselben.

M —, 60.

[im 1880]

Personen.

Thibaut, ein reicher Pächter.
Georgette, seine Frau.
Belamy, ein Dragoner-Unteroffizier.
Sylvain, erster Knecht des Thibaut.
Rose Friquet, eine arme Bäuerin.
Ein Prediger.
Ein Dragoner-Lieutenant.
Ein Dragoner.
Dragoner. Bauern und Bäuerinnen.

Scene:

Ein französisches Gebirgsdorf nicht weit von der Savoyischen Gränze.

Handlung:

1704, gegen das Ende des Lebennen-Krieges.



7

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Chor.

Laßt fleißig uns die Hände regen
Und pflückt die Frucht so süß.
Die unserm Land des Himmels Segen
Heut zu Theil werden ließ.
Sorg' und Müh', die nicht geschont,
Sind herrlich uns und reich belohnt.

Georgette.

Unsre Männer sind im Städtchen,
Großer Markttag ist ja heut;
Abends lehren sie uns wieder,
Bringen, was uns hoch erfreut.

Chor.

Bringt die Frucht nur herein.

Georgette.

Rehrt der Mann uns Abends wieder,
Wird er doppelt zärtlich sein.

Chor.

Bringt die Frucht nur herein,
Lasset fleißig uns sein.

Ein junges Mädchen.
Frau Thibaut, gebt uns doch ein Lied zum Besten!

Georgette.

1^a. Provenzalisches Lied.

1. Blaise ging zur See;
That das Herz auch weh,
Dient er doch dem Vaterlande.
Lebe wohl, Marie!
Dich vergeß ich nie
Und des Herzens zarte Bande;
Ist's des Himmels Schluß,
Daß ich scheiden muß,
Nimm noch diesen Kuß.
Freund sagt sie unter Thränen,
Mögst Du in Frieden ziehn;
Treu will ich Deiner harren.
Wenn die Drangen blühn.

Chor.

Liebeslust, Liebesleid,
Schöne Zeit!

Georgette.

2. Hört, des Sturms Gebräus
Jog das Schiff, o Graus!
Rettungslos zur Tiefe nieder.
Als das Jahr verstrich,
Sagt Mariechen sich:
Blaise kehrt doch nimmer wieder!

Pierre, der kam zur Stund',
 That sein Herz ihr kund,
 Küßt ihren rothen Mund;
 Fragt nicht, was sie gelobet;
 Fragt nicht, was früher war.
 Als die Orangen blühten,
 Sah man ein glücklich Paar.

Chor.

Liebeslust, Liebesleid,
 Schöne Zeit!
 Laßt fleißig uns die Hände regen
 Und pflückt die Frucht —

Georgette.

Doch hört, o hört, Trompetenton!
 Vom Berge schallt es nieder,
 Das Echo bringt es wieder.

Chor.

O Gott, mein Gott! Dragoner werden's sein
 Vor Angst und Schreck möcht ich vergehn!
 O wär' mein Mann doch erst zu sehn!

Thibaut.

O verstedet Euch,
 Mädchen oder Frauen,
 Daß sie Euch nicht schauen!
 Hier sind sie sogleich.

Chor.

Sind Soldaten im Dorf?

Thibaut.

Hört nur! Ich ging den Thaltweg,
 Ueberzähl' mein Geld in Ruß',
 Wie ich's jeden Markttag thu',
 Da erblick' ich in der Ferne —
 Wagte kaum zu athmen mehr —
 Denket Euch ein Kriegesheer!
 Da, vor Schreck und Graus,
 Nahm ich schnell Reißaus,
 Ruhete mich nicht aus,
 Bis ich war zu Haus!

Chor.

Hört, o hört!

Chor.

Hier machet Halt in diesem Dorfe,
 Uns gehört die ganze Welt!
 Erst Wein und Essen, dann ein Lager.
 Das ist's, was Dragonern gefällt!

1^o. Ariette militaire.

Belamy.

Kommt der Dragoner in's Quartier,
 So fragt er wohl: Was gebet Ihr?
 Doch er weiß, was sich gehört,
 Sorgt nicht für sich, erst sorgt er für sein Pferd
 O Pferdchen, mein Pferdchen,
 Du hast mich getragen, wirst müde nun sein!
 O Pferdchen, mein Pferdchen,
 So friß Dich erst satt und dann schlafe ein,

Und ruhe Dich aus,
 Denn morgen geht's wieder zum Dorfe hinaus
 Der Infant'rist, trauriges Dasein!
 Raum macht er Halt, legt er sich hin;
 Doch der Dragoner kennt keine Ruhe,
 Des Pferdes Wohl liegt ihm im Sinn,
 Dürstet, striegelt gleich
 Pferdgeschirr und Zeug.
 Dann erst sagt er sich:
 Jetzt komme ich!
 So thut es stets, daß Ihr es wißt,
 Im Dienst der wahre Kavallerist!

Chor.

O Pferdchen, mein Pferdchen,
 Du hast mich getragen u. s. w. u. s. w.

Belamp.

Kam'raden, wohl hab' ich gehöret,
 Hier der Wein soll wohlschmeckend sein;
 Später, wenn Ihr kehret zurücke,
 Schenk' ich Euch vom besten ein.
 Nun geht, und thut, was Jeder soll,
 Ich will trinken indeß auf unsres Königs Wohl.

Chor

Hier machet Halt in diesem Dorfe
 u. s. w. u. s. w.

Rose.

Nr. 2.

Mein werther Herr, Eure Esel sind vortrefflich!

Habt keine Angst, sie sind schon wieder hier.
Nicht schlechter bring' ich sie, wie sie vorher gewesen,
Sie dienten sonst nur Euch und dienten heute mir.

Durch's Gebirg, über's Feld,
Wie ein Pfeil hingeschnellt.

Hopp, hopp, reizendes Thierchen,
Goldene Freiheit, ich schenke sie Dir,
Hopp, hopp, über die Auen
Schwing' Dich auf und fliege mit mir.

Willst Du mich eilig tragen,
So hoch auf dem Sitz,
So schnell wie der Blitz,
Heut darfst Du Alles wagen.
So allein,

Denk' ich Kön'gin zu sein.

Hopp, hopp u. s. w. u. s. w.

Jeder hält in der Welt,
Was vor All'm ihm gefällt;
Habet Schätze, seid reich,
Nicht beneide ich Euch.

Hab' die Flur und den Wald,
Wo die Stimme erschallt.

Hopp, hopp, frei sein und fröhlich,
Singend und lachend, ein rebliches Blut,

Hopp, hopp, Jugend so selig,
Sie ist mein Reichthum, mein einziges Gut.

Der Himmel blau, rein im Herzen,

O wie so fröhlich,

O wie so selig,

Das ist wahres Glück nur allein.

Nr. 3. Romanze.

Sylvain.

1. O schweige still, o lasse Dich erbitten,
 Du wärest sonst auf ewig schuldbewußt!
 Kannst fassen Du, wie grausam ich gelitten,
 Seit das Geheimniß ruht in meiner Brust?
 Denk' an das Böglein, das in Herbstes Wehen
 Das warme Nest so schwer verlassen will;
 Dann wirst Du auch des Flichtlings Gram verstehen;
 Drum schweige still, o Rose, schweige still!
2. Sei fromm und gut, so stehet es geschrieben,
 Und stehe bei dem Armen in der Noth;
 Ob Greis, ob Kind, Du sollst den Nächsten lieben,
 Du kennst es ja, das heilige Gebot:
 Wenn dann zur Kirche ruft die ernste Stunde,
 Wo sich das Herz so gerne öffnen will,
 Sorg', daß Du beten kannst mit reinem Munde;
 Drum schweige still, o Rose, schweige still.

Nr. 4. Duett.

Belant.

Und nun, mein Kind,
 Laß uns zum Werke kommen,
 Die Flasche genommen,
 Nun schenke schnell mir ein.
 Der Landmann hat, so hoffe ich,
 Uns vorgefetzt vom besten Wein.

Rose.

Der Landmann ist gar voller Lücken;

Er lacht so gern, und, will's ihm glücken,
Brocht er dem Fremden gern was ein.

Belamy.

Ah, puah, der Wein ist ganz abscheulich!
Ah, der Geruch, er ist schon gräulich!

Rose.

O, wäre ein Dragoner ich,
Man sollt' nicht lachen über mich,
Geb' Euch mein Wort drauf, sicherlich!

Belamy.

Der wackre Mann hat uns wohl hintergangen,
Hat bessern Wein? Zeig' mir, wie wir dazu gelangen.

Rose.

Weiß nicht die Spur.
Doch suchet nur.

Belamy.

Wo denn, wo denn?

Rose.

Das darf ich nimmer wagen.

Belamy.

Doch könnte wohl Dein Blick mir sagen —
Zur Linken? zur Rechten? ist's hier? oder dort?
Hier ist der Ort!

Beide.

Der Schläukopf, o wie fein!
Wer sollte das wohl denken,
Verschließt den guten Wein,
Der schlechte soll uns kränken.
Das Ding ist zum Lachen,
Man kann sich drüber freu'n!

Schon hbr' ich Meister Thibaut
Voll Wuth um Hilfe schrei'n.

Rose.

Und nun, Soldat, auf eine gute Reise!

Belamy.

Wohlan, stoßt an, nach alter guter Weise!

Rose.

Und bald sind Eure Leute da.

Belamy.

Wie schade, daß ich fort muß ziehen!
Jetzt fängt mir's zu gefallen an.
Und doch ist mir nicht klar,
Was mich, wenn's nicht der Wein sollte sein,
Hier zurückhalten kann.
Und nun, mein Kind,
Laß uns die Gläser füllen!
Des Lieut'nants Willen
Ruft mich alsdann geschwind.
Der Bauer hier, ich muß es sagen,
Daß er gute Weine hat;
Doch All' sind Wittwer, das ertragen
Kann auf Erden kein Soldat.

Rose.

Der Landmann ist gar voller Lücken,
Er lacht so gern, und, will's ihm glücken,
Brockt er dem Fremden gern was ein.

Belamy.

In der That! dies kleine weiße Häubchen,
Das ist doch nicht für einen Mann?

Ein Weibchen fein und guter Wein im Haus,
 Das zieht, das lockt, da { halt' ich } gerne aus.
 Wär' das Marschiren doch beim Teufel!

Belamp.

Du, mein Kind, so viel seh' ich ein,
 Könntest ein Dragoner wohl sein!

Nr. 5. Couplets.

Georgette.

Denkt nur, vor dem Eremiten
 Muß man sich wohl hüten.
 Nur ruhig leben kann
 In diesem Dorf der Ehemann.
 Wohl üb'rall sind die Herr'n
 Stets eifersüchtig gern;
 Doch hier zu Land? o nein,
 Sie können ruhig sein;
 Sie haben eine Wache,
 Die rufet gleich zur Rache,
 Ist listig wie ein Fuchs.
 Und sieht er wie ein Luchs,
 Daß Eine nur ein wenig still
 Liebäugeln will —
 Him, him, him, him
 Das Glöckchen tönt,
 Als wär' es nicht der Eremit,
 Als wenn der Teufel, Gott behüt!
 Die Glocke zieht.

2. Denkt nur, bei so bösen Sachen
Wagt man nicht zu lachen;
Und geht bei Tage man,
Sehn wir die Männer gar nicht an
Reißt ein Bekannter fort
Aus unserm kleinen Ort,
Und wenn er scheiden muß,
Giebt er uns einen Kuß;
Verschiebt an unserm Köpfchen
Sich nur ein Band, ein Knöpfchen,
Wie's manchmal doch passirt,
Und geht, beim Abendchein
Ein Pärchen nur allein —
Bin, hin, hin, hin
Das Glöckchen tönt,
Als wär' es nicht der Eremit,
Als wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.

 Nr. 6. Finale.

Chor der Dragoner.

Wir haben das Signal gehört,
Ram'raben, schnell auf's Pferd, auf's Pferd!

Zülbaut.

Mein Maulthier wartet
Schon lang' auf Euch.
An Eurer Spitze werd' ich Euch führen allsogleich.

Chor der Dragoner.

Ran fort!

Wir haben das Signal gehört,
Ran'raden, schnell auf's Pferd, auf's Pferd!

Belamy.

Halt! Wißt, daß ich fand,
Nicht übel ist das Land,
Gewiß, gewiß,
Ein kleines Paradies.
Der Wein ist wundervoll,
Verführt zu Helbenthaten;
Der Landmann, wie er soll,
Er liebt von Herzen die Soldaten.
Sie wünschen uns noch hier,
Drum — einen Tag noch bleiben wir!

Chor der Dragoner.

Gute Leute, gern gewährt
Der Dragoner Eure Wünsche.
Drum wird heute bis auf Weitraes
Eurem Wein der Krieg erklärt.

Sylvain.

Welche Hoffnung laßt mir!
Sie bleiben hier.

Thibaut.

Welch' ein Schrecken droht mir.
Sie bleiben hier.

Ensemble

Rose.

Das Vergnügen hält sie zurück,
Ja, sie bleiben noch länger hier.
Welch' unendliches Glück!
Neue Hoffnung, sie lachet Dir.

Sylvain.

O welch' ein Glück, sie bleiben hier!
Welch' neue süße Hoffnung lachet mir!

Thibaut.

O Mißgeschick, sie bleiben hier!
Welch' schrecklich neue Qualen drohen mir!

Belamy und Chor der Dragoner.

Ram'raben, heut noch bleiben wir,
Der Wein, der Tanz, Vergnügen lacht uns hier

Thibaut.

O, daß man hier kein Wort versteht!

Belamy.

Wie ich befohlen, geht nun, geht!

Belamy.

Mein Freund, Ihr thut mir wahrlich leid,
Will Euren Wittwenstand beenden.

Thibaut.

Wie soll das Ding sich wenden!?

Belamy.

Ich schäk' der Ehe Glück,
Drum geb' ich Euch die Frau zurück.

Rose und Sylvain.

O, mein Wünschen ist erhört!
Ferne ziehen die Gefahren.
Gott wird die Verbannten wahren,
Daß sie fliehen ungestört.

Thibaut.

Wuth und Aerger mich verzehrt!
O, vor solchen Kriegerschaaren

Möge Jedem Gott bewahren,
Daß sein Haus nicht wird zerstört!

Belamb.

Alles sei Euch heut gewährt!
Glaubt, für wackre Kriegerschaaren,
Die nicht scheuen die Gefahren,
Ist so Manches hier bescheert.

Thibaut.

Ist's zu glauben,
Gefunden sind die Tauben!

Bäuerinnen.

Seht uns're Thränen, liebe Herr'n'

Georgette.

Ach, Erbarmen, hört mein Flehen an,
Laßt am Leben mich und meinen Mann!

Belamb.

Beruhigt Euch, Ihr zarten Tauben!
Wir wollen Euch um nichts berauben.

Was wünschen wir?

Den Tanz und den Wein,
Es soll heut Jeder froh und lustig sein'

Rose.

Das ist recht: tanzet, trinket!

Georgette.

Das ist recht: tanzet, trinket!

Bergnügen uns winket;

Diese Herr'n,

Ja, was wir wünschen, thun sie gern

Ensemble wie oben.

Rosa.

Zum Tanz, zum Tanz!
Stellt nun die Reih'n!

Belamy.

Zum Tanz, zum Tanz!
Ihr, mein Theurer, sorgt für's Trinken,
Ihr sollt Kellermeister sein!

Soldaten-Lied.

1.

Rosa.

Will man eine Schöne rühren,
Sie durch die Musik verführen,
Welch' ein Instrument man wählet,
Darf's der Dubelsack wohl sein?

Chor der Dragoner.

Nein, nein, nein!

Belamy.

Nein, da schickt sich die Trompete,
Die Trompete nur allein.

Chor der Dragonen.

Die Trompete allein!

Belamy.

O schmettre hellen Klang,
Den Ton so rein
In's Herz hinein!
O schmettre hellen Klang,
Du Kriegeruf und Liebesfang!

Man hört, wo Deine Lippe spricht,
Kanonenschall und Geufzer nicht.

Alle.

O schmettre hellen Klag,
Den Ton so rein
In's Herz hinein!
O schmettre hellen Klang,
Kriegesruf und Liebesfang!

Thibaut.

O die Banditen, das Räuberheer,
Die Frauen und der Wein?
Das Volk wird über's Jahr
Noch hier im Dorfe sein!

2.

Rose.

Will ein Eifersücht'ger toben,
Darf man ihm die Sanftmuth loben?
Neben ihm von Liebesproben?
Wird er dann vernünftig sein?

Chor der Dragoner

Nein, nein, nein!

Belamy.

Singen muß man ihm vom Teufel
Und von der gift'gen Höllebrut!

Chor der Dragoner.

Das ist gut, das ist gut!

Belamy.

O schmettre hellen Klang u. s. w.

Allgemeiner Chor.

So tanzt und lärmt und singt und springt,
So lang' Euch das Vergnügen winkt!
Es lebe hoch, uns zu erfreu'n,
Die Liebe und der Wein!

20
21
D
E
B
36
36

Zweiter Akt.

Nr. 7. Lied

Sylvain.

1.

Wie ist schön die Zeit,
Wenn Blüth' und Knospe springet,
Ueb'rall weit und breit
Der Vöglein Lied erklinget;
Wo die Luft so klar und rein,
Wo so hell der Sonnenschein,
Wo Alles singet.
Ach, die Herzensfreud',
Die schöne Zeit!

Meine Stimme allein, sie durchbringt hier die Stille,
Ihr Armen, ist's Gottes Wille,
Daß sie Euch süßer Klang der Erlösung sei,
Enden soll diese Nacht Eure Angst, Euer Leiden,
Beim Morgenroth dann seid Ihr frei!
Ihr Armen dort, o betet inniglich,
Ihr Armen dort, für Euch hier wache ich.

2.

Wie ist schön die Zeit,
 Wo Alles grün sich kleidet,
 Wo die holde Maid
 Hier ihre Heerden weidet;
 Wo ihr Auge fromm und rein,
 Klar wie blauer Himmelschein,
 Mein Glück entscheidet.
 Ach, die Herzensfreud'
 Die schöne Zeit!
 Was hör' ich? Rose ist's!
 Ja Rose, sie hier!

Rose und Sylvain.

O die Herzensfreud',
 Die schöne Zeit,
 Tra li la ioh la!

Nr. 8. Duett.

Rose.

Ich bin hübsch? ich bin hübsch?

Sylvain.

Was staunst Du denn? Daß ich's gewagt —

Rose.

Da muß ich lachen! Ich wäre hübsch?
 Das hat mir Niemand noch gesagt.

Sylvain.

So hör' mich an: ich schwöre Dir,
 Wenn ich Dich sah, gar oft schon sagte ich es mir.
 Wenn ich Dich sah,

Wie mir geschah,
 Mein Herz fühl' ich
 Vor Lust erbeben.
 Aus ihren Augen
 Strahlt wonn'ges Leben,
 So sagt' ich mir,
 Wenn ich Dich sah.

Rose.

An mich, Sylvain, dachtest Du da?

O, Seligkeit
 Erfüllt mich heut!
 Es lebt ein Herz
 Für mich auf Erden!
 Wie soll ich Arme
 So glücklich werden!
 O, Seligkeit
 Erfüllt mich heut!

Auf mein Wort, o glaube mir,
 Das hat mir Niemand noch gesagt.

Sylvain.

O wie gerne glaub' ich Dir,
 Das hat Dir Niemand noch gesagt.

Rose.

Nun wohl, Sylvain, so will auch ich Dir sagen,
 Was ich so oft, wenn ich Dich sah, gedacht,

Dann sagte ich
 So still für mich;

Das ist der Freund auf Deinen Wegen,
 Ihm schlägt Dein Herz so voll und warm entgegen,
 Abant' er für Dich auch Liebe hegen!

Das sagte ich
So still für mich.

Sylvain.

Rose, hast an mich gedacht?

Rose.

In meinem Hütl'chen Klein —

Sylvain.

Hast oft still zu Dir gesagt —

Rose.

Wie würb' ich gut ihm sein!
Doch wer fühlt Begehren,
Der armen Rose sich zu weih'n?

Sylvain.

Dir Freund zu sein, will ich auf ewig schwören!

Rose.

Willst mir gehören durch der Freundschaft Band,
Willst sein der Freund der armen Rose?

Sylvain.

So nimm mein Wort, nimm meine Hand.

Beibe.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen,
Den ich oft so heiß ersehnt,
Dein Herz schlägt liebend mir entgegen,
O süßes Band, das uns die Welt verschönt!

Rose.

Doch Freund, schon stukt der nächt'ge Schleier,
Weile nicht länger hier,
Denk' der Pflicht, die dem Herzen theuer,
Erfülle sie, ich helfe Dir.

Sylvain.

Erwarte mich!

Rose.

Dein warte ich!

Beibe.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen u. s. w.

Nr. 9. Terzett.

Georgette.

Ja hier

Sind wir

Vor der alten, heiligen Kapelle!

Belamy.

Also hier?

Georgette.

Ja, hier sehet Ihr

Unsres Eremiten fromme Zelle.

Belamy.

Empfange mich auf Deiner Schwelle!

Georgette.

Und dies der Glockenthurm —

Belamy.

Der öfter läutet Sturm,

Ein Schrecken für die armen Frauen

Rose.

Man sieht ihn ja von fern!

Was trieb den Kriegesherrn,

Ihn in der Nähe zu beschauen?

Georgette.

Am Abend in der Kapelle
 Aniet nieder Ihr und betet auch für mich
 Ensemble.

Belamy.

O bleibt, o bleibt 'nen Augenblick,
 Nicht raubet mir das süße Glück!
 Ihr führet mich an diesen Ort,
 Nun bitt' ich Euch: o geht nicht fort!

Georgette.

Nein, nein, den Augenblick
 Geh' ich in's Dorf zurück;
 Säh' man mich hier am Ort,
 Mein Unglück — ich muß fort!

Rose.

O banger Augenblick!
 Schwain ist bald zurück,
 Trifft sie an diesem Ort!
 Wie schaff' ich beide fort?

Rose.

Hal sie entfernt sich, Gott sei Dank!

Belamy.

O, bleibt doch, bleibt, ich will Euch hüten!

Georgette.

O laßt mich gehn, mir wird so bang!

Belamy.

Was fürchtet Ihr?

Georgette.

Den Eremiten!

Rose.

Welch! Glück, die Furcht vor'm Eremiten!

Belamy.

'Neu Augenblick —

Georgette.

Er sieht es schon!

Belamy.

'Neu Augenblick —

Georgette.

Des Glückchens Ton!

Belamy.

Nein, nein, wenn der Soldat es will,
Hat Jeder Furcht und schweiget still!

Rose.

Schweigt wirklich auch der fromme Mann,
Ein and'rer ihn ersetzen kann.

Ensemble.

Rose.

Ja, so gelingt es ohne Müh',
Sie werden gehen leif' und still,
Und selbst die stolze Kavall'rie
Gehorchet mir, wie ich es will.

Georgette.

Nein, nein, o gebt Euch keine Müh',
Laßt gehen uns ganz leif' und still!
Der Eremit, er schweiget nie,
Sobald er uns verrathen will.

Belamy.

O glaubt, er unterläßt die Müh',

Verräth' uns nicht und schweiget still;
Furcht hat er vor der Kavall'rie
Und thuet heut, wie ich es will.

Belamy.

Pal ste zögert —

Rose.

Wie, noch hier?

So hilft das Glöckchen mir.

Georgette.

Nun wohl, noch einen Augenblick,
Das wird der Eremit verschmerzen.

Belamy.

Wollt' der Alte drum ziehn den Glockenstrick,
Zeigt es nur von schlechtem Herzen.

Georgette.

Hört Ihr? Nun stehe Gott uns bei!

Belamy.

Das ist wohl Hexerei?

Georgette.

Das Glöckchen tönt!

Alle Drei.

Bim, bim, bim, bim
Das Glöckchen tönet,
Als wär' es nicht der Eremit,
Wie wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.

Ensemble.

Georgette.

O welch' ein Graus!

Kommt das heraus,
 Was seh' ich aus
 In meinem Haus!
 Das ganze Dorf, o fürchterlich!
 Mit Fingern zeigt man auf mich.
 Thibaut wird schrei'n
 Und wüthend sein,
 Das seh' ich ein,
 Schlägt Alles, Alles kurz und klein!

Rosa.

Was wird nun wohl geschehen?
 Die Männer all' zu sehen,
 Die keinen Spaß verstehen,
 O, es wird komisch sein!
 Jeder wird schrei'n
 Und wüthend sein,
 Das seh' ich ein,
 Schlägt Alles, Alles kurz und klein.

Belamy.

Vor Wuth möcht' ich vergehen!
 Eben schien sie mich recht zu verstehen.
 Der Eremit soll sehen,
 Daß er flüßt keinen Schrecken mir ein!
 Doch wer's mag sein,
 Wer fällt in meine Hand hinein,
 Ja, der soll bald geliefert sein!

Belamy.

Welch' ein kleiner toller Scherz!
 Erholet Euch mein liebes Kind!

Es war der nächt'ge Wind,
Der Euch erschreckt, saßt Euch ein Herz!

Georgette.

Der Eremit —

Belamy.

Wohl gar ein Geist?!

Rose.

Ein Geist, der lebend sich erweist.

Belamy.

Man muß die Angst standhaft besiegen.

Georgette.

Doch jene Glocke —

Belamy.

Wah, nichts als Lügen!

Georgette.

Der Eremit —

Belamy.

Ganz einerlei!

Georgette.

Äh, wüßt' ich wirklich nur —

Belamy.

Wir prüfen den da oben,

Ob, was man spricht, die Wahrheit sei.

Georgette.

Jedoch, wie kann man das erproben?

Belamy.

Das zu erproben, ich muß

Kauben Dir einen Kuß.

Georgette.

Nein, nein, ich fürchte den Er'miten —
Rose.

Welch' Glück, sie fürchtet den Er'miten
Belamy.

Laßt Euch beschwören, nur einen Kuß!
Georgette.

Er fleht es schon —

Belamy.

Nur einen Kuß —

Georgette.

Des Glöckchens Ton!

Belamy.

Nein, nein, nein, nein!
So laßt Euch doch belehren;
Ein Märchen sein,
Die Männer reden das Euch ein.

Rose.

Doch mir wird das sehr nützlich sein.

Ensemble.

Rose.

Ja, so gelingt es ohne Müß' u. s. w.

Georgette.

Nein, nein, o gebt Euch keine Müß' u. s. w.

Belamy.

O glaubt, er unterläßt die Müß' u. s. w.

Belamy.

Oa, sie ärgert!

Rose.

Wie, noch hier?

Er'mit, so helfe mir!

Georgette.

Nun wohl, ein einz'ger kleiner Kuß —

Es ist ja nur, mich zu belehren!

Belamh.

Und dann, weil man sich überzeugen muß.

Kuß in Ehren, das kann Niemand wehren!

Georgette.

Hört Ihr? Nun bleibt es doch dabei?

Belamh.

Ist das denn Hexerei?

Georgette.

Das Stübchen tönt!

Alle Drei.

Bim, bim, bim, bim u. s. w.

Ensemble.

Georgette.

O welch ein Graus u. s. w.

Rose.

Was wird nun wohl geschehen? u. s. w.

Belamh.

Vor Wuth möcht' ich vergehen u. s. w.

Georgette.

Du liebes Stübchen,

Was that ich Dir?

Ich eil', ich fliehe,

Verzeihe mir.

Rose.

O Glückchen Du,
 Ich danke Dir!
 Du hast so treu
 Geholfen mir.

Belamy.

Kommt doch zur Ruh
 Und folget mir!
 O fliehet nicht
 Und bleibet hier!

Nr. 10. Melodram.

Nr. 11. Finale.

Männer.

Jetzt kommt, in stiller Nacht,
 Gott für uns wacht.

Frauen.

O Gott, wir sind in Deinen Händen!
 Wird nun der Tag wohl uns're langen Leiden enden?!

Alle.

O geht, geht leise, still und sacht!
 Das Heil winkt uns in dieser Nacht;
 Nur kein Geräusch gemacht!

Prediger.

Blick' auf uns, die wir flieh'n der Heimath theure Stätten,
 Was kannst Du für uns thun? wie willst Du uns erretten?

Schvain.

Nichts, nichts kann ich allein,
 Der Retter stehet hier!

Prediger.

Wie, dieses junge Mädchen?

Sylvain.

Ja, heilig glaubet mir,
Sie wird Euch befrei'n.

Alle.

Nun, so spricht, eilet Euch!
So spricht, führt uns sogleich!

Rose.

Zwischen wüden Felsenhöhen,
Die der Sturm nur konnt'erspähen,
Findet sich ein enger Steg.

Chor.

Ein enger Steg.

Rose.

Dicht' Gehölz in Näh' und Weite,
Bergeschluchten Euch zur Seite,
Hin zur Gränze führt der Weg.

Chor.

Führt der Weg.

Rose.

Plötzlich, ein düst'rer Abgrund
Deffnet sich vor Eurem Blick;
Der Jäger, dessen Fuß dort gleitet,
Stürzt, und lehret nie zurück.

Chor.

Was thun wir dort?

Rose.

Ihr dürft nicht zagen,

Den Gang zu wagen,
Ein alter Eichstamm liegt drüber her.
Wollt wagen Ihr?

Chor.

Das wagen wir!

Rose.

Ist die Gefahr vorbei,
Eure Frauen, Kinderlein, wie Ihr,
Alle sind frei! Danket innig Gott dafür

Chor.

Ach, unser Segen
Strömt Dir entgegen!
Gott mög' Dir schenken
Glück und Freud'
In Ewigkeit.

Sylvain.

Rose, Dich lieb' ich, Dich lieb' ich!
Dein Herz, so lange schwer verkannt,
D' schenk' es mir als höchstes Gut auf Erden,
Und morgen am Altare reich' ich Dir die Hand.

Rose.

Mein Gatte er —

Sylvain.

Wie ich Dich liebe!

Rose und Sylvain.

Und morgen, Tag so heiß ersehnt,
D' süßes Band, das uns die Welt verschönt!

Chor.

Kam fort, nun fort!

Prediger.

Unser Heil ist dort!
 O betet zu dem Herrn,
 Uns zu schlitzen fort und fort!

Chor.

O Du, in Himmels Höh'n,
 Hör' gnädig unser Flehn!
 Dein Vater-Auge
 Laß bei uns stehn!
 O Herr, in Himmels Höh'n,
 Laß uns die Freiheit sehn!
 Mögst Du uns Deinen Schutz verleihen,
 Unserm Feind verzeihen.
 Lebe wohl, schönes Land,
 Wo ich einst das Leben fand,
 Und das mich jetzt verbannt!
 Leb' wohl, da ich scheiden soll,
 Mit Thränen blick' ich nieder;
 Dich seh' ich nimmer wieder,
 Leb' ewig wohl!
 O Gott, uns gnädig sei,
 Mach' uns frei!
 Nun fort, bald sind wir fern,
 Ehre dem Herrn!
 Leb' wohl, leb' wohl, Vaterland!
 Leb' wohl!

Dritter Akt.

Nr. 12. Chor und Ensemble.

Frauen.

Habt Ihr denn schon vernommen
Die große, große Neuigkeit?
Wie ist das nur gekommen,
Daß Schwain heut die Rose freit?

Männer.

Was Neues ohne Gleichen,
Das Glöckchen tönte hell und klar;
Es ist das sich're Zeichen,
Daß eine Frau hier untreu war.
Doch das Ereigniß — könnt mir's glauben —
Passirte nicht bei mir,
Nicht bei mir, nicht bei mir.
Doch eine war es, das ist klar;
Ob's meine war?

Thibaut.

Ha, ha, ha! wie stehn die Gutenso betroffen!

Georgette.

Er weiß von nichts, ich darf es hoffen!

Thibaut.

Ein Jeder zittert still für sich.

Georgette.

Wie glücklich trifft sich das für mich!

Thibaut.

Ich hab' es schon vernommen.

Zuerst erfuhr ich's heut,

Daß Sylvain Rose freit.

Frauen.

Wie Rosen's Mann wird Sylvain heut?!

Thibaut.

Der Er'mit, kluger Mann,

Der's sehr gut wissen kann

Was später kommt heraus,

Zog die Glocke im Voraus!

Männer.

Drum läutet' es zur Nacht?

Wer hätte das gedacht!

Darob muß lachen ich,

Es geschah ja nicht für mich,

Nicht für mich, nicht für mich!

Allgemeiner Chor.

Habt Ihr denn nun vernommen u. s. w.

Ha, ha, ha, ha!

Nr. 13. Trinklied.

Belamb.

1. Der Weise, der erwachet,
 Sieht erst, ob noch da all' sein Wein.
 Glaub't, poß Element,
 Wer klug sich nennt,
 Die Wahrheit kennt:
 Der Gott, der glücklich machet,
 Der uns heilt von jeglicher Pein,
 Thront in dieser Flasche und lachet.
 Tid und tock, glu glu glu glu,
 So trinket, trinket immer-immerzu,
 Tid und tock, schenkt wieder ein,
 Hoch, hoch der Medoc-Wein!
 Es blinkt die ganze Erde
 Im ros'gen Lichte schon;
 Daß es noch ros'ger werde,
 Nehmt doppelte Portion!
 Tid und tock, glu glu glu glu,
 So trinket, trinket immer-immerzu,
 Tid und tock, schenkt wieder ein,
 Hoch, hoch der Medoc-Wein!
2. Ist leer vom Wein der Magen,
 Hat's der Mensch noch nie weit gebracht;
 Glaub't, poß Element,
 Wer klug sich nennt,
 Die Wahrheit kennt:
 Ohne Wein wird Mars selbst zagen.

Und Cupido hat keine Macht;
 Doch wenn er den Kopf hoch will tragen:
 Lick und tock, glu glu glu glu,
 So trinket, trinket immer-immerzu,
 Lick und tock, schenkt wieder ein,
 Hoch, hoch der Medoc-Wein!
 Er schafft die guten Werke,
 Zeigt Alles rosenroth,
 Er giebt uns Muth und Stärke
 Und Trost in Liebesnoth.
 Lick und tock, glu glu glu glu,
 So trinket, trinket immer-immerzu,
 Lick und tock, schenkt wieder ein,
 Hoch, hoch der Medoc-Wein!

Wo an Stelle dieses Trinkliedes die von Fr. Abt componirte
 Einlage „Soldatenart“ gesungen wird, ist der Wortlaut:

1. Wenn man beim Wein sitzt,
 Was ist das Beste, ja das Beste?
 Anstoßen, Austrinken!
 Ist das Allerbeste, ja das Beste, —
 Komm mein lieber Kamerad,
 Dem bin ich in Wort und That;
 Wer das Gläschen heute noch hält,
 Weiß nicht, ob er morgen fällt?
 Drum, wenn man beim Wein sitzt u. s. w.
2. Wenn's vor den Feind geht,
 Was ist das Beste, ja das Beste?
 Dreinschlagen, dreinschlagen!
 Ist das Allerbeste, ja das Beste! —

Er
 Es
 Zeig
 Vor
 W
 S
 W

Hant und haact man, daß es fleckt,
 So erw'rbt man sich Respect,
 Jeder, den man nieder brennt,
 Macht ein tiefes Compliment!
 Drum, wenn's vor den Feind geht,
 Was ist das Beste
 u. s. w.

3. Flicht uns ein Mädchen,
 Was ist das Beste, ja das Beste?
 Festhalten, festhalten!
 Ist das Allerbeste, ja das Beste. —
 Denn dem Weibervoll gefällt,
 Wer da spielt den Herrn der Welt,
 Wer nicht lange vorher erst fragt
 Und recht küßt, wie's ihm behagt.
 Drum flieht uns ein Mädchen,
 u. s. w.

 Act. IV. Arie.

Rose.

Er liebt mich! O süßes Wort, mein schönstes Hoffen,
 Es erfüllt mich mit Lust,
 Zeigt den Himmel mir offen,
 Vor Glück und Wonne schlägt mir die Brust.
 Wie ist mir doch?! Seit ich geliebet werde,
 Scheint Alles mir so freundlich und so schön,
 Wiesen und Blumen, den Himmel und die Erde

Glaub' ich in nie geahntem Glanz zu sehn.
 Im Hüttchen, wenn es Winter, bin ich nicht mehr allein,
 Bei Arbeit und beim Beten, stets wird er bei mir sein.
 Glück ohne Schranken,
 Wie Dir es danken?
 Geliebter mein!

In einer Stunde werd' ich seinen Namen tragen,
 Aus ist's mit der Wamsfell, dann müßt Madame ihr sagen.
 Und patati und patata,
 Schon höre ich
 Das Dörschen rasen,
 Und hier die Mühmen
 Und dort die Vasen,
 Das Geträtsche und Geschrei,
 Die schöne Zungendrescherei:

"Seht doch das Gesicht, es ist zum Lachen,
 "Händ' und Füße, zehn kann man draus machen,
 "Und der Bettelputz, die sieben Sachen,
 "Rose Friquet, na, die holde Braut!

"So schaut doch, schaut!

"Ne schöne Wahl, 's ist Schand und Sünd',

"Ich glaube, Sylvain, der ist blind!"

Doch Rose sagt: Nichts mach' ich mir draus,

ich im Stillen Euch Alle aus,

Bin stolz und glücklich.

Und, wie es schicklich,

Beden' ich mich,

Dann sage ich:

Ja, ich bin's, der er will geben
 Seine Lieb' für's ganze Leben,
 Wenn das Glück mir heute lacht,
 Nur ein einziger Tag hat mich selig gemacht.
 Ach, mehr als ich je begehrte,

Das Schicksal mir gewährte;
 Seit er gesagt: Ich liebe Dich,
 Kein Wunsch mehr bleibt für mich.
 Nur leben will ich Dir allein,
 Auf ewig Dein!

Act. 15. Chor und Ensemble.

Chor.

Wo ist die schöne Braut denn nun?
 Bist Du bereit mit uns zu gehn?
 Ich glaub', Dir ist es drinn zu thun,
 Sylvain als Deinen Mann zu sehn.

Rose.

Ach, so viel Freundlichkeit zum Feste,
 Das ist ja mehr, als ich gehofft!

Thibaut.

Bist ja im Dorf die Allerbeste,
 Und solche Hochzeit kommt nicht oft.

Georgette und die Frauen.

Zu dieser Stunde hat man gar
 Auf's Allerschönste sich geschmückt.

Thibaut und die Männer.

Schon wartet Eurer der Notar,
 Die Feder hinter's Ohr gedrückt.

Chor.

Ein Jeder freut sich, lacht und singt,
Und jubelt laut und tanzt und springt.
Schöner Tag, o fürwahr,
's ist ein herrliches Paar!

Thibaut.

Halt, Freunde, halt! In unsrer Mitte
Besteht die alte gute Sitte:
Zur Hochzeit stets gehören Zwei!

Georgette und Chor.

's ist wahr, ist Sylvain nicht dabei?
Wo ist Sylvain?

Georgette.

Da ist er!

Thibaut.

Kommt er an?

Chor.

Willkommen, junger Ehemann!

Thibaut.

Doch seht, welch' finsternes Gesicht!

Chor.

Das paßt zum heut'gen Tage nicht.

Rose.

Sylvain, Sylvain, so verstört — was ist Dir?
Welch' Kummer brüct Dich, welch' geheime Schmerzen?
Bin ich nicht mehr die Nächste Deinem Herzen?
O sprich, so sprich!

O Gott, Du wendest Dich von mir?

Selt

Junie

Ich

Wie

Du

Geh'

Sylv

Chor.

Sylvain, erkläre Dich!

Sylvain.

Wenn Hagelschlag das Feld verheert,
 Wenn Krankheit Euer Vieh verzehrt,
 Brenn' Euer Haus und stürzt zusammen,
 Und fragt man: wer ist Schuld daran?
 So giebt man Rose Friquet an,
 Nennt mit Bewünschung ihren Namen!
 Nun hört, sie that noch Schlecht'res heut,
 Sie war für schönbes Gold bereit
 Zu der verruchtesten aller Thaten:
 Wie Judas dem Herrn, hat auch sie es gemacht,
 Sie hat den Soldaten in der Nacht
 Den Flüchtling, Weib und Kind verrathen..

Chor.

O grause That!

Rose.

Geliebter Du, komm doch zu Dir, Du sprichst im Wahn!

Chor.

Zunicht wird unser Festtagsplan!

Thibaut.

Ich dacht' mirs wohl, 's kommt nicht dazu.

Rose.

Wie ich hätt' das gethan? Bei dem Gott, der dort oben,
 Du glaubst das sicher nicht, willst mich erproben!

Sylvain.

Geh' fort, berühr' nicht meine Hand!

Rose.

Sylvain; ist's möglich denn?

Ehlvain.

Fort, fort von mir!

Rose.

Komm' doch zu Dir, Du sprichst im Wahn!

Ehibaut.

Wenn sich auch nichts gestehet ein,
Man kennt sie ja, sie war's allein!

Rose.

Wie konnt' er mich so verkennen,
O wer fühlet mit mir den unsäglichen Schmerz,
Konnte mich Verräth'rin nennen,
Häufet Schmach auf mein unschuldig Herz.
Soll ich ehrlos sein, bedeckt mit Schande,
Das zerreiſet uns'rer Liebe Bande.
Ach, für mich
Ist diese Welt nun freudenleer!

Georgette.

Arme, arme Rose, mit Dir fühle ich den Schmerz,
Nein, ich glaube sie nicht schuldig, glaube an ihr Herz.
Nicht verrathen konnte sie für Gold
Den Verfolgten, der sich retten wollt'.
Ach, beklagen muß ich sie so sehr!

Ehlvain.

Ha, verflucht muß ich Dich nennen!
Du verriethest die Armen im Elend und Schmerz,
Das muß uns auf ewig trennen;
Nur verachten kann jetzt Dich mein Herz.
Ha, sie ehrlos und bedeckt mit Schande
Das zerreiſet uns'rer Liebe Bande

Ach, für mich
Ist diese Welt nun freudenleer!

Ehibant und Chor.

O, welch' schändlicher Verrath, ich fühle seinen Schmerz!
Glaube nur, ein Richter oben blicket in Dein Herz;
O, verrathen konntest Du für Gold
Den Verfolgten, der sich retten wollt'
Niemand von uns kennt Dich mehr.

Chor.

Mein lieber Sylvain, das ist wahr,
'ne Bessere wählen konnt'st Du nie;
Wie gut ihr Herz, das ist nun klar.
Nur schnell,
Jetzt nimm Dir sie!

Sylvain.

Und jene Armen in der Noth —
Welch' ein Gedanke! Wär' ich tobt

Alle.

Nun nimm Dir sie!

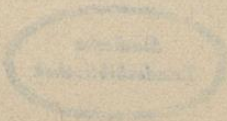
Ehibant.

Nun nimm Dir sie!

Nr. 15^{ter}. Melodram.

Chor.

O schmettre hellen Klang,
Der Ton so rein
In's Herz hinein!



D schmettre hellen Klang,
Du Kriegesruf und Liebesfang!
Man hört, wo Deine Lippe spricht,
Kanonenschall und Seufzer nicht.
D schmettre hellen Klang,
Kriegesruf und Liebesfang!

Druck von C. G. Röber G. m. b. H., Leipzig. 912712.



Das Blöckchen des Eremiten

VON

Aimé Maillart.

Vollständiger Klavier-Auszug mit gesungenem und gesprochenem	A
Text in deutscher und französischer Sprache	no. 12.—
Vollständiger Auszug für Klavier allein mit beigelegtem Text in	
deutscher und französischer Sprache	no. 6.—
Text der Gesänge	no. —50

Einzelne Gesangsnummern
mit deutschem und französischem Text:

No. 1. Introduction, Chor; Lasst fleissig uns die Hände regen, Provenzalisches Lied; Blaise ging zur See, Ariette: Kommt der Dragoner in's Quartier	A.	4.—
No. 1b. Ariette: Kommt der Dragoner in's Quartier. Bariton		1.50
No. 2. Arie: Mein werther Herr, eure Esel sind vortrefflich. Sopran		1.50
No. 3. Romanze: O schweige still, o lasse dich erbitten. Tenor		1.20
No. 4. Duett: Und nun, mein Kind. Bariton und Sopran		3.—
No. 5. Couplet: Denkt nur, vor dem Eremiten. Sopran		1.50
No. 7. Lied: Ach trala, wie ist schön die Zeit. Tenor		1.50
No. 8. Duett: Ich bin hübsch. Sopran und Tenor		2.—
No. 13. Trinklied: Der Weise, der erwacht. Bariton		1.50
No. 13^{bi}. Soldatenart: Wenn man heim Wein sitzt. Bariton. (Einlage von Franz Abt)		1.50
No. 13 bis. Soldatenart: Orchesterbegleitung. Partitur	no. 2.—	
	no. 4.—	
No. 14. Arie: Er hebt mich. Sopran		1.50
No. 14. Arie: Er liebt mich. Orchesterbegl. Stimmen		no. 12.—

Ouverture.	
Für Klavier	1.50
Für Klavier zu vier Händen	2.—
Für Pariser Besetzung	no. 1.50
Für Orchester. Partitur	no. 3.—
Für Orchester. Stimmen	no. 4.—
Für kl. Orchester. Stimmen	no. 3.—
Entr'act.	
Für Klavier	—50
Potpourri.	
Für Klavier	3.—
Für Klavier zu vier Händen	3.50
Für Violine und Klavier	2.—

Conradi, August. Op. 80. Polka-Mazurka.	
Für Klavier	—80
Für Orchester. Stimmen	no. 4.—

Lang, Adolf. Galopp.	
Für Klavier	1.—
Für Orchester. Stimmen	no. 2.—

Löschhorn, A. Op. 75. Deux Bagatelles. Pour Piano.	
No. 1. Le Carillon	1.50
No. 2. Valse	1.50

Mendel, Hermann. Polka.	
Für Klavier	—80
Für Orchester. Stimmen	no. 2.—

Oesten, Theodor. Op. 141 No. 10. Fantaisie élégante.	
Pour Piano	2.—

Strauss (Paris). Quadrille	
Für Klavier	1.—
Für Orchester. Stimmen	no. 2.—

Vallquet, H. Op. 35. Petite Fantaisie militaire.	
Pour Piano	1.50



ED. BOTE & G. BOCK, BERLIN.

219
d
In unserm Verlage erschien

ein neuer dritter Band

KOMET BD. III.

Unterhaltungsmusik- Album

für nur M 3,— no. eleg. kartoniert,
in geschmackvollem Einbände M 4,20 no.,
enthaltend 42 moderne Schlager
für Klavier leicht spielbar und wohlklingend
bearbeitet,

wie z. B. Weinwalzer von Groß, Intermezzo aus „Cavalleria“,
„Schatzerl, ach schenk mir doch ein Automobil“, Menuett
von Paderewski, Mimosa-Walzer aus „Geisha“, Nuri's Lied
aus „Tiefland“, Edelweiß von Lange, Rosenlieder Nr. 1
von Eulenburg, „Ach, wer das doch könnte“ von Berger,
Weihegruß von Richard Wagner, Unter'm Machandelbaum
von Hollaender, sowie die neuesten Operettenschlager
von Hollaender, Lincke, Kerker etc. etc., welche sonst
über 100 Mark kosten.

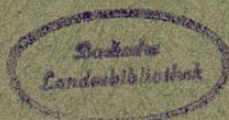
Das modern und geschmackvoll
ausgestattete Prachtwerk ist 160 Seiten stark.

Verlangen Sie ausdrücklich KOMET Band III.

ED. BOTE & G. BOCK :: BERLIN W. 8

Kgl. Hofmusikalienhändler,

Leipzigerstr. 37.



211
-48

BLB Karlsruhe



46 72689 8 031

